

Gachsens werftätige Mieter mobilisieren

Der Kampfkongress in Chemnitz für die rote Einheitsfront unter Führung der KPD!

Chemnitz, 15. Febr. (Eig. Ber.)

Seitern lagte in Chemnitz der vom Bezirksmieterverein Chemnitz einberufene Landeskampfkongress für die roten Mieter, der aus allen Teilen Sachsens von 221 Delegierten und 53 Gästen besetzt war. Von glänzendem Kampfsinn getragen, nahm der Kongress in zwei Referaten und ausführlicher Diskussion zu der wohnungspolitischen Lage in Deutschland Stellung, die durch die Notverordnungspolitik der Brüningregierung und ihrer Landesfilialen katastrophal jugelst ist. Auf dieser Tagung der gewählten Vertreter breitetester Schichten der werftätigen Mieter kam die Empörung gegen die faschistische Kapitaloffizatur, aber auch der entschlossene Kampfwille gegen jede weitere Verschlechterung der jetzt schon trostlosen Lage der proletarischen Mieter zum Ausdruck. So führte der Kongress zu einem stammenden Beschlusse zur roten Arbeiterfront unter Führung der KPD, zum Kompromisslosen Klassenkampf für die Errichtung des Sozialismus.

Der Landeskampfkongress, der von 85 parteilosen, 6 SPD, 2 SAP, 1 KPD und 128 kommunistischen Mietervertretern besetzt war, die in öffentlichen Mieterversammlungen, von Gemeinderatvertreterkonferenzen, Gewerkschaften und Erwerbslosenkonferenzen gewählt wurden, stand im Zeichen der Kampfbereitungen der werftätigen Massen gegen die faschistische Kapitaloffizatur, im Zeichen der Mobilisierung für den roten Arbeiterkandidaten, Genossen Thälmann und im Zeichen des Aufstufes zum roten Volksentscheid gegen die faschistische Brüningoffizatur, die reaktionäre Schichtregierung.

Genosse Reichstagsabgeordneter Georg Schumann brachte in seinem Referat über den Kampf der Mieter gegen die Kapitaloffizatur eine Fülle erschütternder Materialien aus der umfangreichen Praxis im Kampf gegen die fortwährenden Verschlechterungen des Mieterrechts und über die katastrophalen Auswirkungen der Notverordnungen auf wohnungspolitischen Gebiet. In seinen, oft von jähem Beifall unterbrochenen Ausführungen erbrachte er erneut den Beweis dafür, in welchem Ausmaße die Führer der SPD, die bürgerlichen Parteien unter Einfluß der Nazis, an den planmäßigen Verschlechterungen des Mieterrechts beteiligt sind. Auch die Spitzen der Mieterverbände sehen an der Notverordnungspolitik gegen die Mieter Schuld und wünschen nur den Kampf gegen die mieterfeindliche Politik der Regierung vor, indem sie Petitionen und Sitzungsberichte an die Parlamente schicken, während

der Kampf um die Interessen der Mieter nur außerhalb der Parlamente durch breiteste Massenmobilisierung erfolgreich vorwärts getrieben werden konnte.

Im zweiten Referat behandelte sich Genosse Reuber, Barzen, mit der Organisation der Mieterkämpfe, die gegen die Notverordnungen in jedem Wohnblock ausgelöst werden müßten, um die werftätigen Mieter vor den immer zahlreicher werdenden Ermittlungen zu schützen und eine, der Glendolage breitetester Schichten entsprechende Senkung der Mietpreise zu erwirken.

In der Diskussion sprachen Mietervertreter aus allen Teilen des Landes. Alle Delegierten brachten reiches Material aus der praktischen Arbeit mit, das die Tatsache erhärtete, daß sowohl sozialdemokratische Führer in Partei und Gewerkschaft, als auch Spitzenfunktionäre der Mieterorganisationen den Kampf der Mieter nicht nur sabotieren, sondern im Lager des Gegners stehen und die Notverordnungspolitik gegen die Mieter durchzuführen helfen. Alle Redner betonten die Notwendigkeit, aktiv in der roten Arbeiterfront unter Führung der KPD gegen die faschistische Kapitaloffizatur zu kämpfen.

Mit Begeisterung nahm schließlich der Kongress eine politische Entschließung einstimmig an, in der es nach Kennzeichnung der politischen Situation heißt:

„Die ungeheuerlichen Notverordnungen vernichten die Existenz breitetester Volksschichten durch Erhebung neuer Steuern, Abbau der Löhne und Gehälter, Raub der sozialen Fürsorge usw. Die in der vierten Notverordnung verordnete Mietsenkung ist nur eine Täuschung zur Abwägung des einheitlichen Mieterkampfes.“

Tagegen werden durch Milliardengehälter an den Hausbesitz die letzten Mittel dem Wohnungsbau entzogen, den hilfbedürftigen Mietern eine Mieterhöhung aufgezwungen. Der Mieterkampf wird vollständig abgebaut und dadurch die Mieter der Willkür und dem Mietwucher der Hausbesitzer ausgeliefert. Zwangsrumräumungen sind bereits zu Massenerscheinungen geworden, während Großwohnungen leerstehen, werden Proletarierfamilien in häßlichen Wohnungen und menschenunwürdigen Kasernen zusammengepfercht. Gleichzeitig plant die Brüningregierung die Sanierung der Gemeinden durch eine neue Wohnraumsteuer, die eine gewaltige Mieterhöhung bedeutet.

Gegen alle diese Maßnahmen protestiert der sächsische Mieterkampfkongress mit aller Entschiedenheit. Er ruft die ausge-

beutete Klasse zur Organisation des Kampfes gegen jede Unterdrückung auf.

Es gilt, alle Kräfte einzusetzen zur Durchführung des roten Volksentscheides in Sachsen. Gegenüber der Sammlung aller reaktionären Kräfte für die Kandidatur des wilhelminischen Generals von Hindenburg, gilt es, alle Mieter, wie alle Ausgebetteten zu sammeln hinter dem Kandidaten der revolutionären Arbeiterfront, Ernst Thälmann.

Nur durch die einheitliche Klassenfront aller Ausgebetteten kann die Beseitigung des kapitalistischen Systems herbeigeführt und Freiheit und Brot und eine menschenwürdige Wohnung erkämpft werden!

Ein ausführliches Kampfsprogramm und genaue Richtlinien über die organisierte Zusammenfassung der Mieter im Rahmen der roten Front gegen Notverordnung und faschistische Diktatur wurden gleichfalls einstimmig angenommen. (Wir werden nach ausführlich berichten.)

In der Erkenntnis der Notwendigkeit der Mobilisierung der werftätigen Frauen für den politischen und wirtschaftlichen Kampf der proletarischen Klasse, wählte der Kongress eine Delegierte zum Reichsfrauenkongress, der im April in Berlin stattfinden wird und zwei Delegierte für den demnächst in Chemnitz stattfindenden Bezirksfrauenkongress.

Für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann

Werftätige Frauen in der Kampffront

Glänzender Verlauf in Dresden / Parteilose, sozialdemokratische und kommunistische Arbeiterinnen für Kampf unter Führung der KPD / 9 Delegierte treten in die KPD ein

Dresden, 15. Februar.

Die am Sonntag durchgeführte Konferenz werftätiger Frauen nahm einen glänzenden Verlauf. 88 Delegierte, in der überwiegenden Mehrzahl Parteilose, darunter zwei Sozialdemokraten, nahmen daran teil. Von den Delegierten waren 15 Betriebsarbeiterinnen, 52 Hausfrauen und 21 erwerbslose Arbeiterinnen.

Nach dem mit jähem Beifall aufgenommenen Referat der Genossin Eise und einer geradezu vorbildlich sachlichen Diskussion traten

neun Delegierte, darunter ein früheres langjähriges Mitglied der SPD, der kommunistischen Partei und sechs der KPD bei.

Betriebsarbeiterinnen, Angestellte, Erwerbslose und Hausfrauen zeigten ihre Not, ihr Elend und die wachsende Unterdrückung im Betrieb und auf der Stempelstelle an. Sie zeigten aber auch, daß sie ernsthaft gewillt sind, Schritt zu machen mit einem Entschluß, das den breiten Massen keine Existenzmöglichkeit

SPD-Fellisch amtsentzogen

Wegen schwerer Verfehlungen

Amthauptmannschaft Fellisch ist, wie die bürgerliche Presse mittelt, von der Leitung seines Postens als Amthauptmann in Großenhain abberufen worden. Gegen ihn wurde ein Dienstverfahrsverfahren eingeleitet.

Wie wir dazu noch hören, handelt es sich um schwere Verfehlungen in einem der Amthauptmannschaft unterstellenden Vorgang. Fellisch soll sich völlig dem Zufall ergeben haben.

Die SPD versucht Fellisch abzukümmeln. Er ist, so wird die Dresdener Volkszeitung, vor kurzer Zeit aus der SPD getreten. Es muß nach unserer Auffassung schon sehr bedauerlich sein, daß die Verfehlungen liegen, wenn die SPD, die doch immer freundschaftlich und andere in ihren Reihen duldet und keine Partei kennt, sich ihres Parteigenossen entledigt.

Der Fall Fellisch ist der typische Verfall eines Parteimitglieds in der SPD. Er war in den Jahren 1920/21 ein Mitglied der Parteiführung in Chemnitz. Deshalb wurde er von der SPD-Partei, die ihm voll vertraute, in den Vorstand des Reichswehrkreises im Herbst 1923 berufen, er gehörte zur Bataillon des Generals Müller, ein SPD-Kandidat, der auf dem Reichstagswahltag im Herbst 1923 die SPD-Partei verließ. Er wurde zum Reichstagsabgeordneten gewählt, bis zur SPD-Partei mußte. Herr Fellisch aber erhielt nach der Ernennung des Reichstagsabgeordneten zum Polizeipräsidenten von Dresden den Posten des Amthauptmannes von Großenhain. Seit dieser Zeit ist er allerdings öffentlich nicht mehr aufgetreten. Er hat sich „verschlossen“. Sein erbärmliches Ende ist typisch für die moralische Korruptionspolitik.

Für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann

Werftätige Frauen in der Kampffront

Glänzender Verlauf in Dresden / Parteilose, sozialdemokratische und kommunistische Arbeiterinnen für Kampf unter Führung der KPD / 9 Delegierte treten in die KPD ein

Dresden, 15. Februar.

Die am Sonntag durchgeführte Konferenz werftätiger Frauen nahm einen glänzenden Verlauf. 88 Delegierte, in der überwiegenden Mehrzahl Parteilose, darunter zwei Sozialdemokraten, nahmen daran teil. Von den Delegierten waren 15 Betriebsarbeiterinnen, 52 Hausfrauen und 21 erwerbslose Arbeiterinnen.

Nach dem mit jähem Beifall aufgenommenen Referat der Genossin Eise und einer geradezu vorbildlich sachlichen Diskussion traten

neun Delegierte, darunter ein früheres langjähriges Mitglied der SPD, der kommunistischen Partei und sechs der KPD bei.

Betriebsarbeiterinnen, Angestellte, Erwerbslose und Hausfrauen zeigten ihre Not, ihr Elend und die wachsende Unterdrückung im Betrieb und auf der Stempelstelle an. Sie zeigten aber auch, daß sie ernsthaft gewillt sind, Schritt zu machen mit einem Entschluß, das den breiten Massen keine Existenzmöglichkeit

mehr bieten kann. Klar und deutlich kam der Wille, um bessere Zustände, um ein freies sozialistisches Deutschland zu kämpfen und dafür alle Kräfte einzusetzen, zum Ausdruck.

Mit einem wichtigen Appell, hinauszuweisen und Wirkung in die breiten Massen der parteilosen, sozialdemokratischen und christlichen Frauen zu tragen, wurde eine Kampfbereitungsaktion beschlossen. Die die rote Kandidatur des Genossen Thälmann einstimmig angenommen. Ne zwei Vertreter für den Reichsfrauenkongress wurden gewählt und für die Leitung des Dresdener Frauenkongresses wurden gewählt. Den Abschluß bildete das gemeinsame Gelübde der Frauen, als Agitatoren für die rote Kampffront, für den Sieg des Sozialismus ihre Arbeit unter den breiten Massen der Frauen aufzunehmen. Ein ausführliches Bericht folgt.

Von den Frauenkonferenzen in Pirna, Rauschen und Bismarck liegen noch keine Berichte vor, dennoch ist nach der Zahl der gewählten Delegierten ebenfalls ein guter Verlauf zu erwarten.

„Eiserne Front“ zur Verhüllung des Arbeiterberrats!

Dresdner Gewerkschaftsreform für Brüning-Hindenburg / Streikbruch und Hehe atom Arbeiterkampf / Gewerkschafter: Einzelnen als rote Wahlhelfer für Ernst Thälmann

Die Dresdner reformistische Gewerkschaftsbürokratie hat sich an die Spitze des „Eisernen Front“-Kommunismus gestellt, weil, wie es in der Einleitung des Berichts über die Gewerkschaftsreform heißt, „in der schwersten Zeit, in der wir gegenwärtig leben, sich die freien Gewerkschaften nicht mehr (!) auf die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiterschaft beschränken (!) können, sondern es für notwendig halten, sich in die Abwehrfront gegen den Faschismus einzureihen und an der Verteidigung der Verfassung und der demokratischen Grundrechte des republikanischen Staatwesens aktiv teilzunehmen.“

Diese „Verständigung“ kennzeichnet die ganze Demagogie der Reformisten. Nachdem sie an der ungeheuerlichsten Verschlechterung der Arbeits- und Lohnverhältnisse durch Regierungsoffizatur, Arbeitsgemeinschaft mit Unternehmern und organisierten

Streikbruch gegen die kämpfende Arbeiterschaft aktiv mitgewirkt haben, nachdem sie die Notverordnungen mit einseitigen Maßnahmen alle Grundrechte des arbeitenden Volkes, verfassungsmäßig liquidieren und den Faschismus den Weg ebnen — treten sie als betrogenen Gewerkschaftsmitgliedern zum Eingreifen in die „Eiserne Front“ auf, um sie abzulenken von der Hauptaufgabe.

Wer kämpft gegen den brutalen Lohnraub, die katastrophale Grundfrage der sächsischen Arbeiter?

So verzerrt man die Arbeiter und leistet Verleumdungen für Hindenburg, den Repräsentanten des Bündnisses mit der bürgerlichen Reaktion und hegt gegen die rote Arbeiterschaft, deren Führer, die KPD und KGB. Die sozialdemokratischen freigewerkschaftlichen Arbeiter werden sich zu diesem Klassenrat nicht verleiten lassen. Sie müssen in ihrem eigenen Interesse gemeinsam mit den kommunistischen und parteilosen Arbeiterbrüdern den Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsraub führen und damit die faschistische Kapitaloffizatur und deren Repräsentanten an der Wurzel treffen. Sie werden in roter Kampffront den Hitler, Hindenburg, Wels antworten durch

Einzeichnung in die Listen der roten Wahlhelfer für den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

Alle Stadtteile und Ortsgruppen werden selbstständig die Listen der KPD vervollständigen und

sofort Einzeichnungslisten fertigen in denen neben den Betrieben und Stempelstellen Einzeichnungen vorgenommen werden können.

Freitaler Arbeiter antworten

Morgen, 20 Uhr, wird in Krilles Gasthof in Freital der sozialdemokratische Arbeiter Bäcker den Hindenburgkandidaten der „Eisernen Front“ öffentlich antworten. Außerdem spricht der Abgeordnete Bruno Siegel über:

„Kampfer und Roste für Hindenburg — SPD-Abgeordnete Ernst Thälmann!“

Hitler — wird Professor der Republik!

Nach den neuesten Meldungen hat sich der Braunschweiger deutsche Minister Rüdiger als „unabhängiger“ Kandidat für Hitler das Hintertürchen in die Staatsbürgerliste der Republik „legal“ zu öffnen. Die Ernennung Hitlers zum Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig steht bevor.

Die Meldung über diese nationalsozialistische Entscheidung wird von der Volkszeitung mit folgender Überschrift veröffentlicht: „Was in Deutschland alles möglich ist.“ Dem SPD-Parteivorstand ist offenbar gar nicht klar, welche ungeheuerliche Selbstaufbebung dieses Geländnis darstellt. Das ist eben in dem Maße, in dem Deutschland möglich, das die SPD stützt und gegen die Arbeiterfront kämpft, das die SPD stützt und gegen die Arbeiterfront kämpft, das die SPD stützt und gegen die Arbeiterfront kämpft.

Schwere Niederlage der Japaner

Heldenhafte Verteidigung der Wufung-Forts durch die Chinesen / Japanische Offensivkräfte zurückgeschlagen / Neue Bombardements

Woskau, den 14. Februar.

Der angekündigte Generalangriff der Japaner auf die Wufung-Forts erfolgte am Sonnabend und wurde bis in die Morgenstunden des Sonntags fortgesetzt. Der gesamte Angriff ist infolge der heldenhaften Verteidigung der chinesischen Besatzung und der arbeitenden Bevölkerung zusammengebrochen. Das erste Mal haben die Japaner bei diesem Aufmarsch keine Verluste zu verzeichnen. Nach bisheriger Schätzung blieben 2000 Soldaten als Opfer des japanischen Imperialismus vor den Wällen der Wufung-Forts.

Der Angriff der Japaner wurde mit einem schweren Bombardement der Kriegsschiffe eingeleitet. Dann setzte Infanterie auf Pontons über den Wufungfluß. Die Chinesen antworteten mit einem ununterbrochenen Maschinengewehrfeuer. Die größten Geschütze sind durch die Bombenwälle in den Wufung-Forts nicht mehr gebrauchsfähig. Als es nach schweren Verlusten den Japanern gelang, ihr Schlachtvieh bis zu den Wällen zu treiben, warfen sich ihnen die Chinesen im Nahkampf entgegen, bei dem sie durch ihre Erbitterung Sieger blieben. Die Japaner wurden getötet oder gefangen genommen. Ein nochmaliger Landungsversuch eines japanischen Regiments brach bereits im Maschinengewehrfeuer zusammen.

Die Japaner liegen heute große Truppenmassen mit Geschützen und Tanks in die internationale Niederlassung einmarschieren, deren Straßen jetzt nicht gefüllt sind mit japanischer Soldateska. Während die Engländer, Amerikaner und Franzosen durch Stachelbrünnchen und Bajonette flüchtende chinesische Frauen und Kinder in die brandenden Straßen der Chinesenverstecke zurückziehen, haben sie mißglücklich die Befehle des an-

geblich „neutralen“ Birets durch schwerbewaffnete japanische Truppen hingenommen. Ingesamt landeten am Sonnabend die Japaner circa 15 000 Mann, die mit Transportschiffen eingetroffen sind.

GBU entlarvt Japans Spione!

Beim Fotografieren der Marinewerft in Wladiwostok verhaftet. Unklar wird mitgeteilt, daß bei den Marinewerften in Wladiwostok zwei Japaner verhaftet wurden, als sie in dem für Hochspannung gesperrten Gelände fotografische Aufnahmen machen wollten. Es handelt sich um einen Sekretär des japanischen Konsulats in Wladiwostok und um einen zweiten Japaner, dessen Stellung noch nicht geklärt werden konnte.

Die Japaner, die gegen ihre Verhaftung protestierten, behaupten, daß sie „zufällig“ in die Nähe der Werften gekommen seien. Warum sie auch „zufällig“ Fotoapparate bei sich hatten und „zufällig“ militärisch-strategische Punkte aufnahmen verstanden, konnte von ihnen nicht begründet werden.

Chinesische Regierung umgebildet

Schanghai, 14. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Der Präsident der chinesischen Republik hat den General Jeng zum Innenminister ernannt. Der General hat sein Amt bereits angetreten. Schanghai ist in Pusan eingetroffen, um die Führung der modern ausgebildeten Truppen zu übernehmen, die einen Vorstoß der Japaner an der Eisenbahn Schanghai-Nanking verhindern sollen.